Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (2017)
Heft: 59

Artikel: Die Schifffahrt durch die Linthebene
Autor: Wyrsch, Jürg F.
Vorwort: Zu diesem Heft
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044380

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

"History doesn't mean dates and wars and textbooks to me; It means the unconquerable pioneer spirit of man."

«Geschichte bedeutet mir nicht Daten und Kriege und Geschichtsbücher; Sie zeigt den unbesiegbaren menschlichen Pioniergeist.»

Henry Ford

Vor Eisenbahn und Dampfmaschine bot das Wasser dem Menschen den leichtesten und einfachsten fahrbaren Reiseweg für sich selbst und alle seine Güter. Der Pioniergeist von Henry Ford, nach dem seine Automarke benannt ist, zieht wie ein roter Faden durch die Geschichte der Schifffahrt auf der Linth. Zwar wurde der Linthkanal 1816 weder zur Verbesserung der Schifffahrt erbaut noch wurde er von Dampfschiffen befahren.

Dennoch liegen in den Jahrtausenden der Schifffahrt auf den Seen und Flüssen Hindernisse, die überwunden werden mussten, und Fortschritte, die zu meistern waren. Sie zeugen vom Pioniergeist des Menschen. Wenig nur wissen wir über die eher gemütliche und einfache Schifffahrt auf dem Zürichsee, der sich bis 1000 n. Chr. noch bis Reichenburg erstreckte, dann aber mit der fliessenden Linth bei der Grinau zum Tuggenersee abgetrennt wurde. Nach dessen Verlandung war echter Pioniergeist gefordert, um immer noch mit Mensch, Tier und Ware zum Walensee zu gelangen. Der entgegengesetzte Weg war wohl einfacher, aber nicht weniger gefahrvoll. Hoch- und Niedrigwasser waren nicht die einzigen Hindernisse. Schwemmschichten, Sandbänke und Fischfangeräte aller Art behinderten unablässig die Schifffahrt. Doch davon berichtet Beat Glaus ausführlich aufgrund vieler Quellen, die er in anstrengenden Jahren der intensiven und oft mühsamen Forschung in vielen Archiven ausgrub. Das Ganze fügte er zu einem Bild, das uns die historische Entwicklung der Schifffahrt auf der Linth mit allen Facetten in bunten Farben ausmalt.

Nur schwer können wir uns heute, an die Hilfe der Technik über Generationen gewohnt, die Beschwernisse der damaligen Schiffer vorstellen. Oft verrohte die harte Arbeit auch die Menschen, die sie ausführen mussten. Verschiedene Quellen weisen darauf hin. Klein waren die gesegelten, dann getreidelten, gereckten Schiffe mit ihren Waren, die auch beschützt werden mussten. Susten als Etappenorte boten zwar Schutz, aber zogen auch niederträchtige Elemente an. Dennoch blühte der Handel in der Linthebene und bot den Leuten nebst Verdienst Verbindungen zur engeren und weiteren Welt. Davon berichten auch Taufbücher, nämlich über Geburten und Taufen fahrenden Schiffervolks. Hinter den Buchstaben ist manches Leid herauszulesen.

Der Autor Beat Glaus, dem wir mehrere Marchringhefte verdanken, belegt mit seiner exakt recherchierten Studie viele Hintergründe dieser Linthschifffahrt, welche sich über viele Jahrhunderte erstreckte. Er erzählt von Schicksalen, harter Arbeit, Mühsal und auch obrigkeitlicher Regulierungen, die über damalige Landesgrenzen hinausgingen. Zürich, Schwyz und Glarus sprachen mit. Jedes Gewerbe bedarf und bedurfte der Schranken. Allein das richtige Mass dieser Beengungen zeigt der historische Rückblick. Dieser belohnt mit einem Augen-

mass für die heutige Zeit der Reglementierung durch Staat und Volk. Daraus Lehren zu ziehen für das Hier und Jetzt würde uns helfen, die Schranken nicht zum Leid der Menschen allzu einengend und einschnürend zu gestalten. Besinnen wir uns mit der Schrift von Beat Glaus auf unser heutiges politisches Tun!

Beat Glaus danke ich von Herzen für diese, seine weitere herausragende Arbeit, welche einen einmaligen Blick über Jahrhunderte einer harten Tätigkeit der Schiffer, aber auch der stets notwendigen, somit der Not wendenden Rahmenbedingungen der Schifffahrt und der angrenzenden Bauern berichtet. Viele Quellen sprudeln in die Linth, damit die Schifffahrt gelang, und auch wir heute noch von seinem Wissen profitieren können. Dafür danken wir mit der Lektüre.

Dr. med. Jürg F. Wyrsch
Präsident Marchring